

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 69 (2011)
Heft: 363

Artikel: Das "Neulicht" am Abendhimmel : Leben nach dem Mond
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «Neulicht» am Abendhimmel

Leben nach dem Mond

■ Von Thomas Baer

In unserem Alltag richtet sich einzig das Osterfest nach dem Mond. In anderen Kulturen, etwa im Islam spielt der Erdtrabant eine zentrale Rolle.

Der Mond ist neben der Sonne für den Menschen das wichtigste Orientierungsobjekt am Himmel. Er bestimmte durch seinen zyklischen Lauf um die Erde und mit seinem Lichtphasenwechsel das Leben unserer frühen Vorfahren ganz massgeblich. An ihm konnten sich die Menschen orientieren. So mag es wenig erstaunen, dass sich das Wort «Monat» vom Mond ableitet. Im alten Ägypten kannte man zwei Arten von Mondkalendern, den stellaren, welcher an den Frühaufgang des Sirius gebunden war und der bürgerliche, der sich nach dem ägyptischen Kalender richtete.

Im Unterschied zu anderen altorientalischen Ländern begann der neue Monat nicht mit dem «Neulicht», also der ersten Sichtung der Mondsichel nach Leermond, sondern mit der



Das «Neulicht» am Abend des 5. Januar 2011, nur einen Tag nach der partiellen Sonnenfinsternis. (Foto: Thomas Baer)

ersten Nichtsichtung des Trabanten in der Morgendämmerung. Wann die Mondsichel erst- und letztmals gesehen werden kann, hängt im übrigen stark von der geografischen Breite des Betrachters ab.

Ein 13. Mondmonat

In Babylonien mittelte man den Mondmonat in 30 Tageseinheiten. So fielen «Neulichttage» stets auf den 1. oder 30. Tag. Wenn letzteres eintraf, so zählte man den 30. Tag als 1. Tag des Folgemonats. Schon früh realisierten die Menschen, dass der Mondkalender nicht mit der Dauer eines Sonnenjahres



übereinstimmte. 12 Mondmonate sind bekanntlich wesentlich kürzer als ein Sonnenjahr und verschieben sich um etwa elf Tage in jedem Sonnenjahr rückwärts. Zur Annäherung an das Sonnenjahr wird durchschnittlich alle knapp drei Jahre ein 13. Mond-Monat eingeschaltet (Lunisolar-Kalender).

Der Mondmonat ist wohl neben dem Wechsel von Tag und Nacht das wichtigste astronomische Zeitmass. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Mondlauf die Basis der frühesten Kalendermodelle bildet. Heute sind astronomische Mondkalender nur noch in Saudi-Arabien (Mondsichtung des Neulichts) und bei einigen indigenen Völkern gebräuchlich. Andere Kulturen, die sich nach dem lunaren Kalender richten, verwenden ein arithmetisches System, das auf der rechnerischen Länge des synodischen Monats (gleiche Mondphase) von 29,5 Tagen Dauer basiert.

In zahlreichen Lunar- oder Lunisolar-Kalendern bestimmt das «Neulicht» den Beginn des neuen Monats. Unabhängig des Wetters liegt dem «Neulicht», wie schon im Altertum, der berechnete Zeitpunkt zugrunde, nachdem die junge Mondsichel (nach Neumond) theoretisch erstmals sichtbar sein müsste. In Ägypten wird übrigens noch heute der Fastenmonat Ramadan durch die Erstsichtung der abendlichen Mondsichel in Assuan ausgerufen.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Mai 2011 gegen 22.15 Uhr MESZ (Standort: Sternwarte Bülach)